A decorative graphic on the left side of the slide consists of a grid of squares in various shades of blue and purple, arranged in a stepped pattern that descends from the top left towards the bottom right.

Reform der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung Wie geht es weiter?

Dr. Dietrich Munz

Kammerversammlung der PK Bremen

22.11.2016

Das Psychotherapeutengesetz 1998

- **Historisch: ein Meilenstein für die ambulante psychotherapeutische Versorgung**
- **Heute: Dringend reformbedürftig**

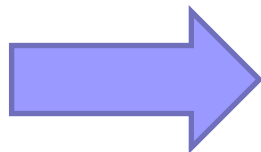
- **Föderale Ungleichheiten bei den Zugangsvoraussetzungen**
- **Prekäre finanzielle und unklare rechtliche Situation der Psychotherapeuten in Ausbildung**
- **„Ambulante“ Qualifizierung trotz des breiten Tätigkeitsfeldes**

Meilensteine der Reform

- **2013:** Koalitionsvereinbarung CDU, SPD und CSU
- **2014:** Beschluss des 25. DPT zu einer umfassenden Reform
- **Seit 2015:** Projekt Transition der BPtK
- **Oktober 2016:** Eckpunkte des BMG
 - Erster Entwurf beschränkt auf das Approbationsstudium
 - Ausgangspunkt für Fachgespräche
 - Grundlage für Details der Weiterbildung

25. Deutscher Psychotherapeutentag

- **Problemlösung erfordert umfassende Reform**
- **Ziel ist eine zweiphasige wissenschaftliche und berufspraktische Qualifizierung:**
 - Qualifizierungsphase I: wissenschaftliches **Hochschulstudium auf Masterniveau** mit Approbation
 - Qualifizierungsphase II: anschließende **Weiterbildung** mit Spezialisierung auf Altersgebiete und Vertiefungen in Psychotherapieverfahren und -methoden



Eckpunkte des BMG



Projekt Transition: Bisherige Ergebnisse

- Gemeinsames **Berufsbild** *fertig*
- Eckpunkte zur **Novellierung des PsychThG**
(Berufsbezeichnung, Legaldefinition, Einheit der Psychotherapie) *fertig*
- **Kompetenzziele** für die Aus- und Weiterbildung *fast fertig*
- Details eines Approbationsstudiums *fast fertig*
- Prüfung von Modellen für die **Organisation und Finanzierung** der Weiterbildung *weit fortgeschritten*
- Vorschläge für eine **Weiterbildung** mit Spezialisierung auf Altersgruppen und Psychotherapieverfahren *weit fortgeschritten*

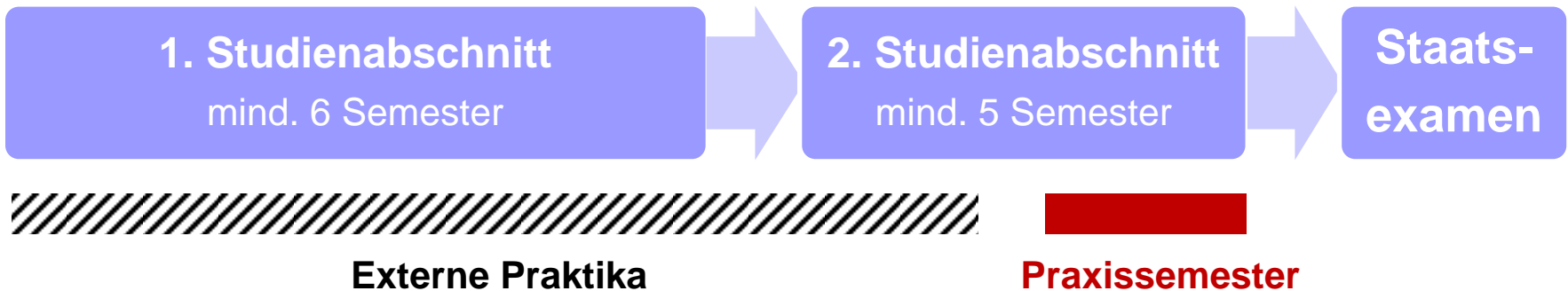
Das Approbationsstudium

Dr. Dietrich Munz

Kammerversammlung der PK Bremen

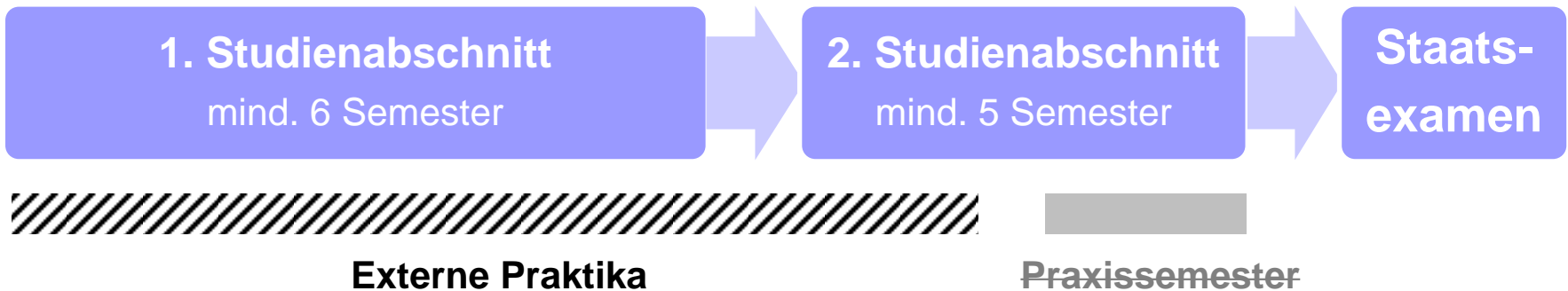
22.11.2016

Approbationsstudium



- Offen für die Integration von Bachelor-/ Masterstudiengängen
- Quereinstieg in den 2. Studienabschnitt möglich
- Praktische Qualifizierung mit Praktika (mind. 3 Monate) und einem abschließenden Praxissemester (6 bis 9 Monate)

Approbationsstudium



- Offen für die Interdisziplinäre Master-Studiengänge
- Quereinstieg in die Ausbildung
- Praktische Qualifikation durch ein abschließendes

BMG-Eckpunkte:

- Bachelor und Master „Psychotherapie“
- Umfassende Praxisanteile einschließlich ambulanter Behandlung
- Insgesamt 10 Semester

Kompetenzprofil nach 1. Studienabschnitt

- **Kenntnisse:** Grundlagen des Verhaltens und Erlebens des Menschen unter Berücksichtigung seiner bio-psycho-sozialen Lebens- und Entwicklungsbedingungen
 - Diagnostik und Behandlung von Menschen aller Altersgruppen mit psychischen Erkrankungen
 - Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung
 - Wissenschaftliche Methoden zur Erforschung

- **Handlungskompetenzen:** grundlegende Fertigkeiten, die therapeutische Beziehung professionell zu gestalten und dabei altersgerecht zu kommunizieren

Kompetenzprofil nach 2. Studienabschnitt

- **Kenntnisse:** Psychische und psychosomatische Erkrankungen, körperliche Erkrankungen mit psychischen Faktoren
 - Entstehung, Prävention, Behandlung, Wiedereingliederung
 - Versorgungsstrukturen einschließlich ihrer sozialrechtlichen und sozialmedizinischen Grundlagen

- **Handlungskompetenzen:**
 - Diagnostik psychischer Erkrankungen (alle Altersgruppen)
 - Behandlungen in psychotherapeutischen, ärztlichen, (sozial-)pädagogischen und anderen Settings einschätzen
 - Psychotherapeutische Interventionen unter Anleitung durchführen
 - Beratung
 - Wissenschaftliche Kompetenzen auf Master-Niveau

Wissenschaftliche Qualifizierung

- **Kompetenzziele** auf Master-Niveau
 - Wissenschaftliche Arbeiten kritisch rezipieren, planen, durchführen, auswerten, dokumentieren und vermitteln
 - Kritische Rezeption aktueller Entwicklungen
- **Strukturanforderungen:** Hochschulen verfügen selbst oder in Kooperation mit anderen Hochschulen über Infrastruktur für Psychotherapieforschung einschließlich des Promotionsrechts sowie Hochschulambulanzen

Wissenschaftliche Qualifizierung

■ Kompetenzziele auf Master-Niveau

- Wissenschaftliche Arbeiten kritisch rezipieren, planen, durchführen, auswerten, dokumentieren und vermitteln
- Kritische Rezeption aktueller Entwicklungen

■ Strukturanforderungen

oder in Kooperation
Infrastruktur für
Promotionsrecht

BMG-Eckpunkte:

- Struktur: Studium an einer Universität oder gleichgestellten Hochschule
- Wissenschaftliches Arbeiten
- Forschungspraktikum

Die Weiterbildung

Dr. Dietrich Munz

Kammerversammlung der PK Bremen

22.11.2016

Struktur der Weiterbildung

Altersgruppen	Psychotherapie- verfahren	Methoden / Zusatz- qualifik.	Versorgungs- bereiche
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • Analytische Psychotherapie • Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie • Verhaltenstherapie • Gesprächspsychotherapie • Systemische Therapie • ... 	<p>...</p>	<p><u>Obligatorisch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant • Stationär <p><u>Fakultativ:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rehabilitation • Jugendhilfe • Suchthilfe • Sozialpsychiatrie/-psychotherapie • ...
<p>Klinische Neuropsychologie</p>			

Struktur der Weiterbildung

Altersgruppen	Psychotherapie- verfahren	Methoden / Zusatz- qualifik.	Versorgungs- bereiche
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • Analytische Psychotherapie • Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie • Verhaltenstherapie • Gesprächspsychotherapie • Systemische Therapie • ... 	<p>...</p>	<p><u>Obligatorisch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ambulant • Stationär
<p>Klinische Neuropsychologie</p>			

BMG-Eckpunkte:
 „Zum Erwerb des Fachkundenachweises ist eine verfahrensorientierte und altersgruppenspezifische Vertiefung im Rahmen einer Weiterbildung nötig.“

Spezialisierung

Beispiele für die Berufsbezeichnungen:

*„Fachpsychotherapeutin für Erwachsene
(Verhaltenstherapie)“*

*„Fachpsychotherapeut für Kinder und Jugendliche
(Analytische Psychotherapie)“*

(Kurzbezeichnung „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut“)

5 Jahre Weiterbildung in hauptberuflicher Tätigkeit

- Erfahrungen mit einem breiten Indikations- und Behandlungsspektrum
- Erfahrung in den verschiedenen Versorgungsbereichen (ambulant, stationär, weitere Versorgung)
- Behandlung auch langer/schwerer Fälle
- Berücksichtigt die Realität der heutigen postgradualen Ausbildung (Dauer: durchschnittlich 4,7 Jahre)
- Hauptberuflich ≠ Vollzeit: Vereinbarkeit mit Familie und wissenschaftlicher Qualifikation (Promotion, Habilitation)

Organisation und Finanzierung der Weiterbildung

- **Ambulanter Bereich: EsFoMed-Expertise**
- **Stationärer Bereich: DKI-Expertise**
- **Komplementärer Bereich: UAG komplementäre Weiterbildung**

Zu berücksichtigen:

- Gehalt der Psychotherapeuten
- Anleitung und Supervision (inkl. Overhead/Sachkosten)
- Lehre (Theorie) und Selbsterfahrung

Organisation und Finanzierung der Weiterbildung

- Ambulanter Bereich: EsFoMed-Expertise
- Stationärer Bereich: DKI-Expertise
- Komplementärer Bereich: UAG kompl. Weiterbildung

Zu berücksichtigen

- Gehalt der Person
- Anleitung und Sachkosten)
- Lehre (Theorie)

BMG-Eckpunkte:

„In die Kostenberechnung sind nicht eingeflossen: Die Kosten der Weiterbildung zum Erhalt des Fachkundenachweises sowie die finanziellen Auswirkungen auf die GKV“

Weiterbildungsteil in der komplementären Versorgung?

- **Komplementäre Versorgung:** Einrichtungen mit weiteren psychotherapeutischen Anwendungsbereichen, z. B. Jugendhilfe, Suchthilfe, Sozialpsychiatrie, andere Beratungsstellen
- **Zeitraumen:** ggf. 1 von 5 Jahren
- ggf. **fakultativ**

Problematik:

- Vielfalt komplementärer Einrichtungsformen
- Unterschiedliche personelle und fachliche Anforderungen (Status der Approbation)
- Unterschiedliche Finanzierungsvoraussetzungen

Bedarf und Realisierungschancen

- **Zunächst Klärung der Perspektiven** mit Vertretern aus der Versorgung (Jugendhilfe/Suchthilfe/Sozialpsychiatrie)
- Bedarf an Psychotherapie? Zukünftige Entwicklung?
 - Personelle Kapazitäten?
 - Finanzierung psychotherapeutischer Leistungen?
 - Anforderungen an Weiterbildungsteilnehmer?

Laufende Befragung bis Ende November

Ergebnisse: ambulanter Bereich

Organisationsmodelle

- Von modular (PiW sammelt Weiterbildungsinhalte eigenständig) bis koordiniert (curricular strukturiert)
- Bewertung der Auswirkungen u.a. im Hinblick auf Qualität, Flexibilität, Wirtschaftlichkeit, Konsensfähigkeit



Finanzierungsmodelle

- Von subsistent (Nur Finanzierung d. Versorgungsleistung über Strukturzuschläge bis Fondsmodelle)
- Bewertung der Auswirkungen im Hinblick auf Qualität d. Versorgungsleistung, Finanzierbarkeit, hinreichende Kapazitäten etc.

➔ **Als nächstes: Bewertung im Projekt Transition**

Ergebnisse: stationärer Bereich

Status Quo im Krankenhaus



DEUTSCHES
KRANKENHAUS
INSTITUT

- Befragung zur praktischen Tätigkeit von PiA und zur ärztlichen Weiterbildung in einer Auswahl an Good-Practice-Krankenhäusern
- ➔ Ergebnis: Vergleichbare Aufwendungen / Leistungen

Kapazitäten und zu erwartende Kosten

- Bei 2-jähriger stationärer Weiterbildung von ca. 2500 Psychotherapeuten in Weiterbildung (PiW) jährlich
- ➔ Heutige Personalstellen ausreichend für PiW's sowie Fachpsychotherapeuten f. Anleitung / Aufsicht
- ➔ Chance: Zusätzliche Personalstellen durch Berücksichtigung heutiger PiA in den G-BA Mindestanforderungen für die Personalausstattung

Wie geht es weiter?

Dr. Dietrich Munz

Kammerversammlung der PK Bremen

22.11.2016

BMG-Eckpunkte

- greifen breites Berufsbild und Grundstruktur eines psychotherapeutischen Approbationsstudiums mit Weiterbildung auf
- beschränken sich auf das Studium und klammern die Weiterbildung zunächst aus
- ➔ Klärung der weiteren Reformdetails erforderlich

Projekt Transition bleibt Plattform der Profession für die Entwicklung von Vorschlägen

Resolution des 29. DPT

Forderung, auf Basis der Vorschläge des Projektes Transition bei der Weiterentwicklung der BMG-Eckpunkte insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Hinreichende wissenschaftliche und praktische Qualifizierung (EQR 7) im Approbationsstudium
 - Für alle Altersgruppen
 - Für alle Versorgungsbereiche und Versorgungsstadien
- Das Studium schließt die Breite der wissenschaftlichen Grundlagen, Grundorientierungen und Wurzeln der Psychotherapie ein
- Nachhaltige Finanzierung der Aus- und der Weiterbildung einschließlich gesetzlicher Grundlagen

Resolution des 29. DPT

Bis zur Umsetzung der Reform:

- Kurzfristige Anstrengungen zur Beendigung der prekären Situation der PiA (insb. zur Verbesserung der Vergütung der praktischen Tätigkeit)
- Aufforderung an die Bundesländer, Regelungen zur Sicherstellung der Zugangsvoraussetzungen zur heutigen postgradualen Ausbildung auf der Basis des Masterniveaus zu treffen

Unsere Aufgaben

Konkretisierung der professionseigenen Vorschläge bis zum Frühjahr 2017 (30. DPT)

- Für einen Arbeitsentwurf des BMG bis zum Sommer mit angemessenen Rahmenbedingungen der Aus- und Weiterbildung
- Mit überzeugenden Forderungen in den nächsten Koalitionsvertrag
- Mit machbaren Vorschlägen 2018 in ein Gesetzgebungsverfahren

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

Dr. Dietrich Munz

Kammerversammlung der PK Bremen

22.11.2016